

Noch zu seinen Lebzeiten konnte Eduard Schwartz den 1. Bd. seiner « Gesammelten Schriften » 1938 erscheinen lassen. Der 2. Weltkrieg und die nachfolgenden unruhigen Zeiten verzögerten die Fortsetzung bis 1956. Dann aber erschienen die übrigen Bände in rascher Folge. Von ihnen ist nur der letzte (= 5.) uns zur Besprechung zugegangen — vielleicht weil in ihm die bedeutsamen Untersuchungen « Über die pseudoapostolischen Kirchenordnungen » und « Bußstufen und Katechumenatsklassen » Aufnahme gefunden hatten. Jedermann weiß ja, wie eng gerade diese Texte mit orientalischen Überlieferungen verflochten sind.

Es war die Stärke von Eduard Schwartz, sich auch in den verwickeltesten und verschlungensten Strängen vielgestaltiger Überlieferungszweige zurechtzufinden und mit klarem Blick säuberlich Schicht von Schicht abzuheben und so Abhängigkeiten und Alter zu bestimmen. Diese Stärke offenbart sich gerade bei den beiden genannten Untersuchungen. Sie bleiben auch hinsichtlich ihrer Methode unverändert vorbildlich.

Ähnliches gilt auch — bis auf die Formulierung des Titels — von den « Osterbetrachtungen », die die Ergebnisse der eindringenden Untersuchungen zu « Christlichen und Jüdischen Oster tafeln » weiteren Kreisen zugänglich machen.

Es kann nicht der Sinn dieser Besprechung sein, zu den in den Untersuchungen gewonnenen Ergebnissen noch einmal kritisch Stellung zu nehmen. Aber selbst da, wo die Wissenschaft heute ein anderes Urteil fällt, ist es immer aufschlußreich, den Weg, den Schwartz eingeschlagen hatte, noch einmal nachzugehen. Seine Geistesblitze und sein Fingerglück erfreuen auch heute noch.

H. Engberding

V. Laurent, *Le Corpus des Sceaux de l'Empire byzantin*, tome V. *L'Église*. Première Partie, I. *L'Église de Constantinople: A. La Hiérarchie*. = Publications de l'Institut Français d'Études byzantines. Paris 1963. 4^o. 806 Seiten.

Ein ungeheurer Fleiß, ein immenses Wissen, eine scharfe Beobachtungsgabe haben das gewaltige Werk entstehen lassen, in welchem der bekannte Leiter des Institut Français d'Études byzantines die Siegel vorführt, mit welchen die Inhaber des ökumenischen Patriarchenstuhles, seine Beamten, seine Würdenträger, seine Suffragane und die Inhaber autokephaler Erzbistümer ihre amtlichen Schreiben unterfertigten.

Das Monumentalwerk, das in 6 Bänden geplant ist, geht auf eine Anregung des Collège de France zurück. Wenn der vorliegende Band, der nur den 1. Teil des 5. Bandes umfaßt, bereits über 850 Seiten zählt, kann man sich eine Vorstellung machen von dem, was noch kommen soll.

Jedes einzelne Siegel wird genauestens beschrieben, kommentiert und — so weit wie möglich — wird auch die Person des Siegellers identifiziert. Dabei kann der Verf., der schon in Byzantion 5 (1929/30) eine über 80 Seiten starke *Bulletin de sigillographie byzantine* veröffentlichte, zu mancher bisherigen Deutung beachtliche Berichtigungen beifügen. Besonderes Gewicht wurde auf die Umschrift der « Legenden » gelegt. Anordnung und Darstellung sind von einer entzückenden Klarheit; alles ist auf den neuesten Stand der Forschung gebracht.

Wir können nur wünschen, daß den emsigen Vf. die Kraft zur Vollendung eines so großen Werkes nicht verläßt.

H. Engberding

Juan Mateos SJ, *Le typicon de la Grande Église. Ms. Sainte-Croix n^o 40. Tome II: Le cycle des fêtes mobiles* = *Orientalia Christiana Analecta* 166 (Roma 1963) 334 S.

Dem ersten Band (vgl. OrChr 47 [1963] 146/8) ist der zweite (= Schluß-)Band rasch gefolgt. Er bringt die Angaben für den « beweglichen » Teil des byzantinischen Kirchenjahres. Dazu als Anhang Angaben für prokeimena; einen Ordo für die Feier des Anniversarium einer Kirchweihe; Angaben für verschiedene Lesungen. — Zur besseren Erläuterung der Neujahrsfeier des 1. September wird als Ergänzung (nach Dmitriewski I, 152) der einschlägige Abschnitt aus einer Hs. des Archäologischen Museums zu Kiew und als Muster einer pannychis die Beschreibung aus der heute verschwundenen Hs. Dresden 104 a angefügt.

Die Krone der Ausgabe bilden jedoch die nun folgenden 120 (!) Seiten Indices. Sie erschließen den reichen Stoff nach allen denkbaren Richtungen. Sie offenbaren aber auch, wie sehr der Vf. mit den einschlägigen Problemen vertraut ist.

H. Engberding

P. B o n i f a t i u s OSB, *Sprüche der Väter* (Apophthegmata patrum) im Auszug herausgegeben und übersetzt = Geist und Leben der Ostkirche 3. 8°. 258 S., 19 Zeichnungen, 9 Vignetten, 1 Kartenskizze. Verlag Styria, Köln-Graz-Wien. 19.80 DM.

Goldene Worte haben die Altväter der ägyptischen Wüste gefunden; goldene Worte, welche lautes Zeugnis ablegen von der Größe der Meisterschaft, mit der sie die Kunst des geistlichen Lebens pflegten. Die innere Leuchtkraft, die Tiefe der in ihnen verborgenen Weisheit, verbunden mit unnachahmlicher Treffsicherheit und Kürze sichern diesen goldenen Worten eine Gültigkeit ewiger Dauer. Wer immer sich mannhaft zu Christus bekennt, kann an diesen Worten nicht vorbeigehen.

Daher hat der Verfasser mit Recht diese Schätze von neuem ausgegraben; und mit Recht hat die Reihe « Geist und Leben der Ostkirche » diese Perlen in ihren Schutz genommen.

Die Übersetzung ist fließend, vornehm und doch zugleich schlicht. Sie dürfte als vorzüglich bezeichnet werden, wenn ihr nicht einige Schönheitsfehler anhafteten. Wir nennen ein paar Beispiele: S. 127, Z. 6 heißt es: « er stand von selbst auf ». Gemeint ist aber: er stand selbst auf; d.h. er ließ nicht andere die Arbeit tun! — S. 106: « Gewiß habe ich ihm nichts gesagt ». Der Sinn wird deutlicher, wenn man übersetzt: mit Absicht habe ich ihm nichts gesagt! — S. 115: « wegen mir » ist im Schriftdeutsch nicht erlaubt.

H. Engberding

Jean M é c é r i a n, *Expédition Archéologique dans l'Antiochène occidentale* (Recherches publiées sous la direction de l'Institut de lettres de Beyrouth Tome XXVII) Imprimerie Catholique Beyrouth 1965, pp. 114, LXXXIV pls.

The far-reaching works of C. O. M u l l e r, those of R. F o r s t e r, G. D o w n e y, and above all the excellent results obtained by the Princeton University excavations from 1932-1939 at Antioch and its vicinity have immensely enlarged our knowledge of late Antique and early Christian monuments in this area.

On the other hand, our knowledge of the same region from 969 A.D., when Antioch was recaptured by Nicephorus II, until 1084, and the period of Latin domination (1098-1268), remains almost unexplored. Therefore, any illumination of this period in medieval history is welcome.

This task was assumed by the French « Académie des Inscriptions et Belles Lettres », which more than 30 years ago entrusted P. M é c é r i a n with the exploration of the monastery of St.